

# » Ehrenamtliche Wegbegleitung für Kinder, Jugendliche und Careleaver

**Julius Daven und Andreas Schrenk**

## 1. Einleitung

In den letzten Jahren stehen die Kinder- und Jugendhilfe sowie insbesondere die stationären Wohngruppen vor immer größeren Herausforderungen. Steigende Fallzahlen, komplexere Hilfebedarfe und nicht zuletzt finanzielle Engpässe führen dazu, dass Fachkräfte zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Gleichzeitig wächst z.B. fluktuationsbedingt der Bedarf an verlässlichen Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche, die oft schwierige Lebenswege hinter sich haben und dauerhaft nach Stabilität, Vertrauen und Orientierung suchen. Der Übergang als Careleaver bleibt für viele junge Menschen eine anspruchsvolle Herausforderung, wenn denn die haltgebenden Strukturen wegbrechen.

In diesem Kontext gewinnt das Ehrenamt immer mehr an Bedeutung. Ehrenamtliche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter können jungen Menschen langfristig und exklusiv wertvolle Unterstützung bieten – sei es durch gemeinsame Unternehmungen, Gespräche oder einfach durch die Verlässlichkeit einer konstanten Beziehung. Gerade in einer Zeit, in der die Strukturen der Jugendhilfe unter großem Druck stehen, kann bürgerschaftliches Engagement einen wichtigen ergänzenden Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen zusätzliche Chancen auf eine positive Entwicklung zu ermöglichen.

Das Angebot der ehrenamtlichen Wegbegleitung zielt darauf ab,



Julius Daven  
(Foto: Privat)

jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe eine weitere stabile und individuelle Unterstützung außerhalb der klassischen Hilfesysteme als strukturelle Ergänzung zu bieten, um – gemeinsam mit der professionellen (trauma-)pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen – sozusagen neuartige Beziehungs- und Bindungsverfahren zu ermöglichen. Das Aufgabenspektrum der Jugendhilfe kann damit erweitert bzw. ergänzt werden, mit dem Ziel, eine entwicklungsfördernde und bedeutungsvolle biografische Weichenstellung für junge Menschen zu erreichen. Der Verein EWD e.V. – Ehrenamtliche Wegbegleitung Deutschland für Kinder, Jugendliche und Careleaver – strebt an, dieses Konzept als ergänzendes einzu-eins-Setting zu den bestehenden Hilfesystemen fest zu etablieren, indem es für Kinder und Jugendliche aus Wohngruppen exklusive, individuelle, verlässliche und langfristige



Andreas Schrenk  
(Foto: Privat)

Beziehungen fördert, die weit über die institutionelle Betreuung hinausreichen. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen eine kontinuierliche Unterstützung auf ihrem Lebensweg zu ermöglichen und sie bei der Bewältigung psychosozialer Herausforderungen zu begleiten. Durch das Angebot der ehrenamtlichen Wegbegleitung als fester Bestandteil des Hilfesystems kann eine Lücke in der Kinder- und Jugendhilfe geschlossen und ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von jungen Menschen geleistet werden.

**Die ehrenamtliche Wegbegleitung ergänzt das stationäre professionelle Setting um unbezahlte Beziehungen, ein exklusives 1:1-Setting (verlässliches, dauerhaftes und exklusives Beziehungsangebot) sowie um eine intensive Weiterbetreuung/-begleitung nach Auszug aus der Wohngruppe.**

Wichtig ist zu betonen, dass die ehrenamtliche Wegbegleitung nicht als Ersatz für professionelle Hilfen zu verstehen ist, sondern als eine ergänzende Ressource, die spezifische Bedürfnisse abdeckt, die innerhalb institutionalisierter Strukturen nicht immer angemessen berücksichtigt werden können.

## 2. Theoretische Ansätze

(vgl. Daven/Schrenk 2023)

Die Stärkung von Resilienz, verstanden als die Fähigkeit eines Individuums, trotz widriger Umstände eine positive Entwicklung zu durchlaufen, bildet eine der Kernziele der Wegbegleitung. Ehrenamtliche begleiten Kinder und Jugendliche dabei, ihre Bewältigungsstrategien zu entwickeln und ihre inneren Ressourcen zu stärken. Dabei fungieren sie nicht nur als Vorbilder, sondern bieten auch emotionale Unterstützung und praktische Hilfe, die zur Stabilisierung der psychosozialen Situation beiträgt. Dies umfasst insbesondere das Aufzeigen von Ressourcen, die Aktivierung von Netzwerken und das Fördern von Problemlösungsfähigkeiten.

Sichere Bindungen sind essenziell für die emotionale und soziale Entwicklung eines Kindes. Ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen ermöglichen durch das Angebot langfristiger Beziehungen bis weit in das Erwachsenenalter hinein korrigierende Bindungserfahrungen, die Kindern und Jugendlichen helfen, Vertrauen in zwischenmenschliche Beziehungen wiederherzustellen. Diese Beziehungen sind besonders wertvoll für jene, die in ihrer Vergangenheit häufig Beziehungsabbrüche erlebt haben. Die Bindungstheorie legt zudem nahe, dass solche stabilen und positiven Beziehungen langfristige Auswirkungen auf das Selbstwertgefühl und die soziale Integration der Betroffenen haben.



Die traumapädagogische Perspektive ergänzt diese Ansätze, indem sie die spezifischen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt, die traumatische Erlebnisse erfahren haben. Traumata können zu sozialem Rückzug, emotionaler Instabilität und Misstrauen führen. Ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen bieten einen sicheren Raum, in dem die Betroffenen ihre Erfahrungen verarbeiten und neue Bewältigungsstrategien entwickeln können. Die Beziehungen zwischen den Ehrenamtlichen und den betreuten Kindern oder Jugendlichen dienen hierbei nicht nur als Unterstützung, sondern auch als Modell für stabile und vertrauensvolle Interaktionen.

Empowerment und Partizipation sind zentrale Elemente der ehrenamtlichen Wegbegleitung. Empowerment bedeutet, jungen Menschen die Fähigkeit zu vermitteln, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, eigene Wünsche ernst zu nehmen und auch persönliche Ziele aktiv zu verfolgen. Ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen unterstützen diesen Prozess, indem sie den Kindern und Jugendlichen Orientierung geben und ihnen helfen, ihre Stärken zu erkennen und auszubauen. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Förderung

von Selbstwirksamkeit, also dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Partizipation geht über die bloße Unterstützung hinaus, indem sie die aktive Einbindung der Kinder und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse sicherstellt. Diese Einbindung fördert nicht nur ihre sozialen Kompetenzen, sondern trägt auch dazu bei, dass sie sich als wertvolle Mitglieder ihrer Gemeinschaft wahrnehmen. Ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen leisten hier einen wichtigen Beitrag, indem sie eine Atmosphäre schaffen, in der Kinder und Jugendliche sich sicher fühlen, ihre Meinung zu äußern und aktiv an der Gestaltung ihres Lebens teilzunehmen.

Die Umsetzung der ehrenamtlichen Wegbegleitung erfordert eine sorgfältige Planung und professionelle Begleitung. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Qualitätssicherung. Ehrenamtliche müssen auf ihre Aufgaben vorbereitet und kontinuierlich geschult und begleitet werden. Schulungen dieser Art umfassen Themen wie Traumapädagogik, Kommunikationsstrategien und Konfliktmanagement und insbesondere einen Schwerpunkt im Kontext Nähe und Distanz sowie Grenzverletzungen. Diese Ausbildung ermöglicht es den Ehrenamtlichen,

auf die komplexen Bedürfnisse der betreuten Kinder und Jugendlichen angemessen einzugehen. Die supervisorische Begleitung und Unterstützung der Wegbegleiter\*innen ist ebenfalls fester Bestandteil der Zusammenarbeit im EWD e.V.



### 3. Die praktische Umsetzung der Wegbegleitung über den EWD e.V.

Der EWD e.V. ist ein gemeinnütziger und mildtätiger Verein mit Sitz in Köln, der sich der Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Careleavern widmet. Der Verein wurde am 14.07.2023 auf Initiative von Julius Daven gegründet und ist seit November 2024 Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Das Hauptziel des EWD e.V. besteht darin, jungen Menschen, die in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe aufwachsen und kaum bzw. über keine Kontakte außerhalb der Wohngruppen verfügen, durch ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen langfristige, verlässliche Beziehungen außerhalb des professionellen Betreuungssystems anzubieten. Darüber hinaus sind viele Fallverläufe im Hilfesystem der Kinder- und Jugendhilfe von Abbrüchen und damit verbundenen Einrichtungswechseln geprägt. Maßnahmenabbrüche und Einrichtungswechsel bedeuten auch, z.B. die dritte Heimleiterin kennenzulernen, sich auf den zwanzigsten Gruppenbetreuer einlassen zu müssen, mit der fünften Bezugsbetreuerin „Beziehung“ eingehen zu müssen und schon wieder mit einer neuen Therapeutin über die eigene Geschichte zu reden. Diese Erfahrungen sind für die jungen Menschen immer krisenhaft, mit dem Risiko der (Re-)Traumatisierung verbunden und in jedem Fall hoch belastend. Nicht selten werden diese Abbrüche von jungen Menschen als persönliches Scheitern erlebt und

verstanden, woraus leicht die folgenden individuellen Interpretationen und Selbst-Erzählungen resultieren:

„Ich bin so schlimm / schwierig / dumm / unfähig / verhaltensauffällig / gefährlich . . ., dass niemand es mit mir aushält, dass ich nirgendwo hinpasse, dass ich es wieder versemelt habe, dass ich es einfach nicht schaffe, dass niemand mich will“. Hinzu kommen die entsprechenden fachlichen Zuschreibungen von außen (verhaltensauffällig, ADHS-„gelabelt“, dissozial, aggressiv, gewaltaffin, nicht gruppenfähig, Systemsprenger, . . .). Jeder neue Abbruch bedeutet die Erfahrung von Krise, von Instabilität und Diskontinuität und bestätigt diese (Selbst-) Erzählung, die sich mehr und mehr in einem negativen Selbstbild verdichtet und manifestiert, was es den betroffenen jungen Menschen erschwert bzw. unmöglich macht, prosoziale, positive Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen und dadurch Resilienz zu entwickeln und aufzubauen.

Wegbegleiter\*innen fungieren als Bezugspersonen und Resilienzfaktoren. Sie unterstützen die Jugendlichen dabei, ein stabiles soziales Netzwerk aufzubauen, das ihnen auch nach dem Verlassen der Einrichtung (als Careleaver) zur Verfügung steht. Das Konzept des EWD e.V. wurde mit den Stimmen, Ideen und Erfahrungen junger Menschen erarbeitet. Besonders Careleaver haben maßgeblich zur Entwicklung eines innovativen Ansatzes mit richtungsweisenden Impulsen beigetragen. Die Vereinsarbeit von EWD e.V. fußt auf zwei zentralen Pub-

likationen, die den Grundstein für das Verständnis und die Ausgestaltung der ehrenamtlichen Wegbegleitung gelegt haben:

- **„Bis du tot bist oder bis ich tot bin“** – ein Buch, das die Bedeutung verlässlicher Beziehungen für junge Menschen bzw. Careleaver eindrucksvoll beschreibt (vgl. Daven 2021).
- **Der Sammelband „Ehrenamtliche Wegbegleitung in der Kinder- und Jugendhilfe“**, der wissenschaftliche, praxisbezogene und erfahrungsgeladene Perspektiven auf das Thema bündelt (vgl. Daven/Schrenk 2023)

Die aktive Einbindung junger Menschen in den Entwicklungsprozess der ehrenamtlichen Wegbegleitung zeigt sich in mehreren Aspekten der Vereinsarbeit. Junge Menschen haben konkret geäußert, welche Unterstützung sie sich von ehrenamtlichen Wegbegleiter\*innen wünschen. Daraus ergaben sich praxisnahe Anpassungen an die Strukturen der Begleitung. Die Expertise von Careleavern wurde nicht nur in den Büchern verarbeitet, sondern auch in die Schulung und Begleitung der Ehrenamtlichen integriert. Auch nach der Gründung von EWD e.V. werden Rückmeldungen junger Menschen fortlaufend einbezogen, um das Konzept bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

EWD e.V. steht exemplarisch für eine gelungene Verbindung zwischen wissenschaftlicher Fundierung, erfahrungsbasiertem Wissen und partizipativer Praxis. Die Mitwirkung junger Menschen hat nicht nur das Konzept der ehrenamtlichen Wegbegleitung entscheidend geprägt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Selbstbestimmung und Mitgestaltung in der Jugendhilfe geleistet.

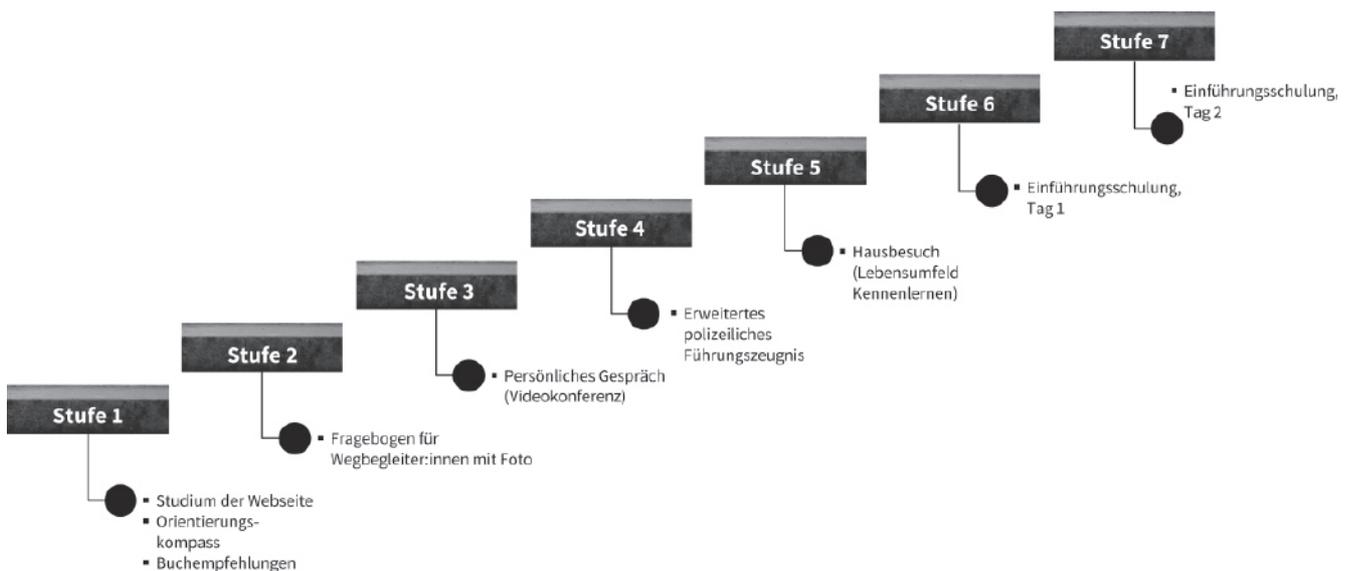


Abb. 1: Eignungsprozess

Damit setzt EWD e.V. ein Zeichen: Nachhaltige Unterstützung für junge Menschen gelingt am besten, wenn sie nicht nur Begleitete, sondern aktive Mitgestalter\*innen ihrer eigenen Zukunft sind.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein 14-jähriger Junge schaute mit großen Augen, als seine Wegbegleiterin ihm erklärte, dass sie nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft für ihn da sein und ihn regelmäßig besuchen wird. „Ist das wirklich wahr?“, fragte er. Sein Bezugsbetreuer in der Einrichtung hatte ihm im Vorfeld zwar gut erklärt, was es mit der ehrenamtlichen Wegbegleitung auf sich hat, aber der Aspekt der Langfristigkeit war dann irgendwie doch nicht bei dem jungen

Menschen angekommen. Damit junge Menschen gut verstehen können, worum es bei der ehrenamtlichen Wegbegleitung geht, steht ab März 2025 ein Erklärfilm bereit, den sich junge Menschen vor Beginn einer Wegbegleitung anschauen können. Der Impuls hierzu kam von dem 14-jährigen Jungen.

Ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen treffen sich regelmäßig, etwa alle zwei Wochen, mit den ihnen anvertrauten jungen Menschen. Gemeinsam unternehmen sie Freizeitaktivitäten wie z. B. Kochen, Basteln, Spielen, Musikhören, Zoobesuche oder Sport. Diese gemeinsamen Erlebnisse sollen den Jugendlichen helfen, Selbstbewusstsein und Resilienz zu entwickeln,

um die Herausforderungen des Lebens besser meistern zu können. Der Verein legt großen Wert auf die sorgfältige Auswahl, Vorbereitung und Begleitung der ehrenamtlichen Wegbegleiter\*innen. Interessierte durchlaufen einen mehrstufigen Eignungsprozess, der unter anderem persönliche Gespräche, die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses und die Teilnahme an Schulungen umfasst (Abb. 1: Eignungsprozess).

Zudem führt der EWD e.V. regelmäßige Supervisionen und Weiterbildungen für die Wegbegleiter\*innen durch, um die Qualität der Begleitung sicherzustellen. Der Verein hat die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet und setzt sich für Vielfalt, Solidarität und Toleranz ein. Er strebt danach, junge Menschen dabei zu unterstützen, zu selbstbewussten und resilienten Erwachsenen heranzuwachsen, einen gelingenden Lebensentwurf zu entwickeln und Herausforderungen meistern können. Der Verein EWD e.V. versteht sich als „Vertrauenspartner\*in auf Augenhöhe“ mit den Jugendhilfeeinrichtungen, den Eltern bzw. Vormund\*innen, dem Jugendamt (ASD)

*Ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen sind wie eine Art Pat\*innen oder Mentor\*innen und besuchen junge Menschen in Wohngruppen (Kinderheimen) der stationären Kinder- und Jugendhilfe in regelmäßigen Abständen (z. B. alle zwei Wochen) und verbringen mit ihnen einige Stunden gemeinsame Zeit (z. B. Kochen, Basteln, Spielen, Musikhören, Zoobesuche, Fußball Spielen oder sonstige Freizeitaktivitäten außerhalb der Einrichtungen). Der EWD e. V. übernimmt dabei die Gesamtverantwortung für ein langfristiges Gelingen jedes einzelnen Wegbegleitungs-Tandems und sorgt für eine sorgfältige Vorbereitung auf diese wichtige Aufgabe und für eine langfristige und professionelle Begleitung / Betreuung auf Augenhöhe.*

und den ehrenamtlichen Wegbegleiter\*innen, um eine sichere Rahmung zu schaffen, so dass das Wohl und die Entwicklung der begleiteten jungen Menschen bestmöglich unterstützt werden können. Hierzu legt der Verein EWD e.V. besonderen Wert auf eine regelmäßige und offene Kommunikation zwischen allen Akteur\*innen sowie auf eine professionelle Qualifizierung und Begleitung, um gewinnbringende Wegbegleitungstandems zu ermöglichen.

Für die Übernahme der ehrenamtlichen Wegbegleitung sind im Umgang mit jungen Menschen Werte und Haltungen wichtig, zum Beispiel:

- eine respektvolle Beziehung auf Augenhöhe, ein empathisches Aufeinanderzugehen und Mitfühlen,
- eine offene, respektvolle Kommunikation (aktiv zuhören, verstehen),
- Grenzen setzen, Absprachen treffen, Vereinbarungen aushandeln (Beispiel: beim Ausflug nicht einfach weglaufen, sondern ...),
- sich mit Respekt und Toleranz begegnen, geduldig und verständnisvoll sein, da es sicherlich immer einen Grund für „herausforderndes“ Verhalten gibt, der oft nicht sofort erkennbar ist,
- vertrauensvoll und zugewandt die Themen und Anliegen der jungen Menschen ernst nehmen.

### Schutzkonzept des EWD e.V.

Es wurde gemeinsam ein auf die Bedarfe und Prozesse der Wegbegleitung angepasstes und nachhaltig wirksames Schutzkonzept entwickelt, um Kinder und Jugendliche vor jeglicher Form von Gewalt, einschließlich sexualisierter Gewalt, zu schützen. Die

**Exklusives 1:1-Setting**

**Unbezahlte Beziehungen**

**Weiterbegleitung für Careleaver:innen**

**Kompensation von Beziehungsabbrüchen**

**resilienz-booster**

gemeinsamer alltag  
2 wochen takt  
exklusivität  
starkes rückenmark  
bezugsperson  
ein leben lang  
unterstützung  
freizeitaktivitäten  
wochenende

keine beziehungsabbrüche  
keine vorurteile  
langfristigkeit  
sicherer ort  
vertrauen  
schutzkonzept  
vorbild  
verlässlichkeit  
begleitung  
ausdauer und geduld  
herzkompetenz  
ergänzendes setting  
unbezahlte beziehungen

supervision  
careleaver

**Unsere Aufgabe**

Wir qualifizieren, begleiten und supervidieren ehrenamtliche Wegbegleiter:innen für Kinder, Jugendliche und Careleaver.

besondere Herausforderung bei der Implementierung eines Schutzkonzeptes für die Ehrenamtliche Wegbegleitung liegt in ihrer speziellen Struktur. Die Wegbegleiter\*innen sind nicht – wie z.B. die Betreuer\*innen in den Wohngruppen – in ein professionelles Team eingebunden, sondern stehen in der Regel im 1:1-Kontakt mit dem begleiteten jungen Menschen unterwegs bzw. zu Hause. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt und Gewalt im weitesten Sinne und der Respekt vor den Bedürfnissen und Grenzen der jungen Menschen haben für den EWD e.V. höchste Priorität. Es braucht für diese besondere Struktur, insbesondere mit Blick auf den Kinderschutz, ein sehr durchdachtes konzeptionelles Vorgehen, bei dem die Mitarbeit aller Akteur\*innen des EWD e.V. eingefordert wird.

Sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Mitarbeitende sowie

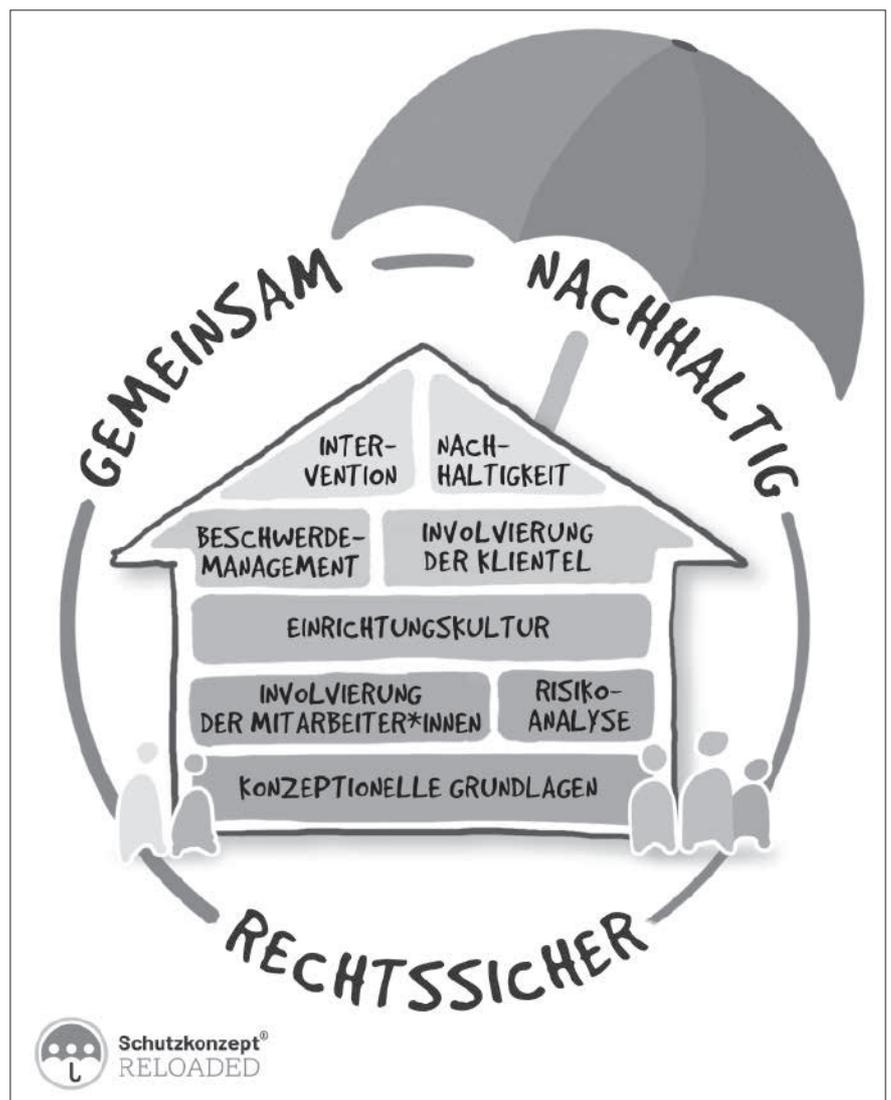
qualifizierte ehrenamtliche Wegbegleiter\*innen arbeiten im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen aktiv an der Aktualisierung und Weiterentwicklung des Konzeptes mit und unterziehen sich in diesem Rahmen einem Sensibilisierungsprozess. So tragen sie aktiv dazu bei, dass Wegbegleitung als sicherer Ort wahrgenommen wird und junge Menschen vor Übergriffen geschützt werden. Alle Wegbegleiter\*innen unterzeichnen eine Selbstverpflichtungserklärung, die sie zur Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften verpflichtet. Dazu zählen unter anderem das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das Sozialgesetzbuch VIII, die UN-Kinderrechtskonvention und weitere Regelungen, die für die Arbeit mit jungen Menschen maßgeblich sind.

Elementarer Bestandteil der Qualifizierungsmaßnahmen ist die Thematisierung und Implementierung der

Kultur der offenen und direkten Rückmeldung. Zur Wegbegleitung gehört die Bereitschaft, transparent über die Aktivitäten zu berichten und fachliche Rückmeldungen in das eigene Handeln einzubeziehen. Wegbegleitung ist kein „closed job“, in dem ein/e Wegbegleiter\*in den Eignungsplan abarbeitet, den Qualifizierungsprozess durchläuft, sich ein Kind „holt“ und dann „sein Ding“ macht. Vielmehr ist Wegbegleitung geprägt von dem gemeinsamen Interesse, für die begleiteten Kinder gemeinsam die bestmöglichen Bedingungen zu gestalten. Hierfür ist die Rückbindung der Wegbegleiter\*innen durch Supervision und Begleitung unabdingbar.

Neben dem Schutz der jungen Menschen legt der Verein auch großen Wert auf den Schutz der Begleitenden. Verdachtsfälle von Gewalt oder Machtmissbrauch werden mit höchster Sorgfalt und Transparenz geprüft und konsequent verfolgt. Da falsche Verdächtigungen mit schwerwiegenden Folgen wie Rufschädigung verbunden sein können, ist ein sensibler Umgang und die strikte Anwendung unseres Schutzkonzeptes von zentraler Bedeutung. Vor Beginn ihrer Tätigkeit sowie im Dreijahresrhythmus müssen alle Vereinsakteur\*innen – einschließlich Vorständen, Begleitenden, angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitenden – ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Zusätzlich sorgt der EWD e.V. für weitere Sicherungsmaßnahmen wie qualitätssichernde Schulungsprogramme, regelmäßige Fortbildungen, persönliche Begleitungen, Supervisionen und Rückmeldungen durch Wegbegleiter\*innen sowie auch Wegbegleiteten an den Vorstand über eine selbst entwickelte App.

Dadurch wird ein hohes Maß an Kompetenz und ausgeprägter Sensibilität bei allen Beteiligten gewährleistet. Insbesondere wird ein bewusstes und



achtsames Verständnis für die Themen Nähe und Distanz gefördert. Beziehungen werden transparent gestaltet, und diese Aspekte werden nicht nur in der ersten Qualifizierungsphase behandelt, sondern kontinuierlich in Fortbildungen aufgegriffen. So entwickeln alle Akteur\*innen des Vereins eine gemeinsame Haltung. Die persönlichen Grenzen und die Privatsphäre der jungen Menschen werden stets geachtet, insbesondere im Hinblick auf Scham und Intimität. Das Konzept des EWD e.V. umfasst zudem Schulungen zum professionellen Umgang mit Krisensituationen, sodass alle Beteiligten sicher und kompetent handeln können. Eine vertrauensvolle und zugewandte Haltung prägt die Arbeit des Vereins.

#### 4. Fazit

Die ehrenamtliche Wegbegleitung bietet ein enormes Potenzial, um das bestehende System der Kinder- und Jugendhilfe zu ergänzen und zu bereichern. Indem sie individuelle und langfristige Beziehungen fördert, trägt die ehrenamtliche Wegbegleitung dazu bei, jungen Menschen weitere Stabilität, Orientierung und Unterstützung zu bieten. Aktuell werden Wegbegleitungs-Tandems im NRW bzw. im Großraum Köln/Bonn/Aachen/Düsseldorf etabliert. Es ist ein sukzessiver Ausbau in den nächsten Jahren im gesamten Bundesgebiet geplant.

Die nachhaltige Etablierung dieses Modells erfordert jedoch eine enge

Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen, Fachkräften und Institutionen sowie eine kontinuierliche Evaluation und Anpassung der Konzepte. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen, denen Kinder und Jugendliche in der stationären Jugendhilfe begegnen, stellt die ehrenamtliche Wegbegleitung eine unverzichtbare Ressource dar, die einen entscheidenden Beitrag zu ihrem Wohlbefinden und ihrer gesellschaftlichen Integration leisten kann.

Eine offene und respektvolle Haltung aller beteiligten Akteur\*innen im Hilfesystem (Begleitende, Fachkräfte in den Einrichtungen, Vormund\*innen, Fachkräfte des ASD), die sich stets vorrangig am Wohl der jungen Menschen orientiert, wäre wünschenswert. Auf dieser Grundlage können die spezifischen Potentiale der ehrenamtlichen Wegbegleitung voll ausgeschöpft werden, ohne deren Grenzen zu verkennen. Wie in anderen Feldern der Sozialen Arbeit auch, kann das Neben- oder gar Gegeneinander Haupt- und Ehrenamtlicher so zu einem konstruktiven Miteinander werden (vgl. Daven/Schrenk/Warnke 2024)

### Kontakt

EWD e.V.  
Ehrenamtliche Wegbegleitung  
Deutschland für Kinder, Jugendliche  
und Careleaver  
Vorsitzender Julius Daven  
Hildegard-von-Bingen-Allee 15  
50933 Köln  
+49 1590 1163202  
info@ehrenamtliche-wegbegleitung-  
deutschland.de  
www.ehrenamtliche-wegbegleitung-  
deutschland.de

### Autoreninformationen

#### Julius Daven

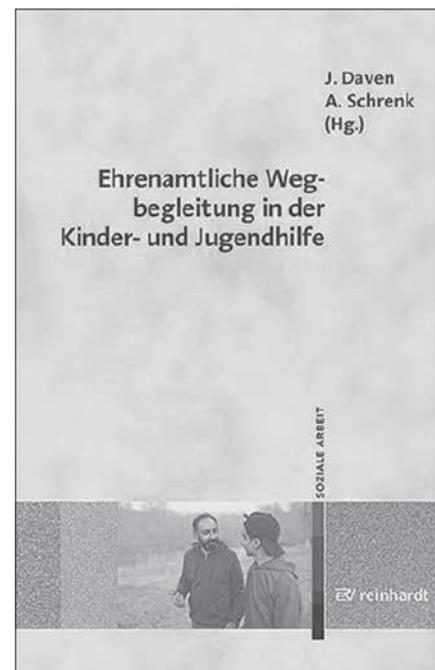
Vorsitzender des Vorstand EWD e.V.  
Jg. 1971; Autor, Experte im Prozess-  
und Qualitätsmanagement, haupt-  
beruflich Spezialist in einem Groß-  
konzern in Köln  
julius.daven@ehrenamtliche-wegbegleitung-  
deutschland.de

#### Andreas Schrenk

(Prof. Dr. phil., Dipl.-Päd., Dipl. Soz.  
Päd. (FH))  
Stellvertretender Vorsitzender  
EWD e.V.  
Jg. 1962; Prof. Dr. phil, Dipl.-Päd., Dipl.  
Soz. Päd. (FH), langjährige Leitung-  
stätigkeit in der Kinder- und Jugend-  
hilfe, Experte für SGB VIII- und SGB  
VIX-konforme Schutzkonzepte sowie  
für die Entwicklung von Kultur und  
Führungskräften in Organisationen  
(KMU)

### Literaturhinweise

- Daven, J., Schrenk, A. (2023): *Ehrenamtliche Wegbegleitung in der Kinder- und Jugendhilfe*. Reinhardt (München).
- Daven, J. (2021): *Bis Du tot bist – oder bis ich tot bin. Wegbegleitung für Kinder und Jugendliche*. Tredition (Hamburg).
- Daven, J., Schrenk, A., Warnke, A. (2024): *Wege und Auswege für das Jugendamt. Perspektiven und Chancen für die sozialen Dienste in Krisenzeiten und einer Gesellschaft im Wandel*. Klinkhardt (Bad Heilbrunn).



### Klappentext

Wer begleitet mich auf meinem Lebensweg? Junge Menschen, die in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe aufwachsen, erleben häufig einen Wechsel ihrer Bezugspersonen. Um den Folgen dieser Bindungsabbrüche entgegenzuwirken, gibt es die ehrenamtliche Wegbegleitung. Sie ergänzt das professionelle stationäre Setting, indem sie ein unbezahltes, dauerhaftes und exklusives Beziehungsangebot macht, das auch für Careleaver und im Erwachsenenalter bestehen bleiben soll.

Das Konzept der Wegbegleitung wird in diesem Buch von ExpertInnen mit kritischer Brille in Bezug auf Hindernisse und Stolpersteine beleuchtet. Es werden wichtige Grundlagen und theoretische Ansätze diskutiert und Impulse zur konzeptionellen Umsetzung sowie zur strukturierten und strukturellen Initiierung der Wegbegleitung dargestellt.



**Klappentext**

Dieses Buch informiert umfassend über den Auftrag von ehrenamtlichen Wegbegleiter\*innen, die sich für junge Menschen einsetzen, die in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe groß werden und von einer Wegbegleitung profitieren. Die Geschichten aus 24 Interviews, die Julius Daven mit Betroffenen, Fürsorgeverantwortlichen und Wegbegleiter\*innen geführt hat, sollen dabei helfen, die heutigen Herausforderungen von Kindern in stationären Einrichtungen oder Pflegefamilien sowie von Careleaver (= Schutzverlasser\*innen) besser zu verstehen und dafür zu sensibilisieren. Das Buch zeigt, dass es viele ehemalige Kinder und Jugendliche aus Einrichtungen der Jugendhilfe mit beeindruckendem Mut und großer Stärke geschafft haben, trotz teils schlimmster belastender und/oder traumatischer Erfahrungen in ihrer

Kindheit ihr (Berufs-)Leben proaktiv und positiv zu gestalten. Die Kinder, die Wegbegleiter\*innen hatten, kamen besser klar, also entwickelten sich resilienzstärker als Kinder, die sich ohne Wegbegleitung durchs Leben kämpfen mussten. Julius Daven möchte mit seinen Darstellungen aufzeigen, welche besondere Bedeutung eine Wegbegleitung für die Sozialisation von jungen Menschen in stationären Einrichtungen hat. Außerdem möchte er den Leser\*innen Mut machen, sich vielleicht künftig für die Übernahme einer Wegbegleitung zu entscheiden. Mit diesem Buch möchte Julius Daven – auch unabhängig von einer Wegbegleitung – insgesamt zu mehr Verständnis und Mitgefühl für benachteiligte Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen oder Pflegefamilien und für Careleaver anregen.



**Klappentext**

In Zeiten multipler Veränderungsdynamiken stehen alle gesellschaftlichen Systeme, also auch die Allgemeinen Sozialen Dienste der Jugendämter – die Hüter des Kinderschutzes und Steuerer bei den Hilfen zur Erziehung – vor besonderen Herausforderungen. Finanzielle Engpässe und steigende Ausgaben belasten die Kommunen. Wie können trotz Kostendrucks passgenaue Hilfen für Familien und junge Menschen angeboten werden? Gibt es Lösungen für den Fachkräftemangel, den Umgang mit straffälligen Jugendlichen, die Unterstützung queerer junger Menschen oder Kinder mit Beeinträchtigungen im Inklusions-Kontext? Welche Rolle spielen innovative ehrenamtliche Konzepte? Kann das Image des Jugendamtes als „Kinder-Klau-Behörde“ in ein Image als „Kinder-Unterstützungs-Behörde“ transformiert werden? Dieser Sammelband gibt Antworten und beleuchtet weitere Aspekte.

# Checkliste „Geeignet für eine Ehrenamtliche Wegbegleitung (EWD e.V.)“

Diese Checkliste dient der ersten Einschätzung durch Sorgeberechtigte oder Wohngruppen, ob ein junger Mensch von einer ehrenamtlichen Wegbegleitung profitieren kann.

*Begleiten  
und stärken!*

## 1. Grundvoraussetzungen

- ✓ Der junge Mensch ist mindestens acht Jahre alt.
- ✓ Kein UMA (minderjähriger unbegleiteter Flüchtling).
- ✓ Außerfamiliäre Platzierung nach §34 SGB VIII („normales“ Wohngruppen-Setting).
- ✓ (Kaum) keine bzw. unzureichender Kontakt zu erwachsenen Bezugspersonen außerhalb der Einrichtungen.
- ✓ Kein Elternkontakt seit längerer Zeit.

## 2. Stabilität und Rahmenbedingungen

- ✓ Alle beteiligten Akteur\*innen (Wohngruppe, Einrichtung, Jugendamt, Sorgeberechtigte) sind mit dem Wegbegleitungs-Setting als ergänzende Hilfe einverstanden.
- ✓ Schwere der Traumatisierung/Belastung lässt aus fachlicher Sicht eine Wegbegleitung zu („zumutbar“).
- ✓ Der junge Mensch befindet sich in einer (relativ) stabilen Lebensphase, so dass regelmäßige Treffen realistisch sind.
- ✓ Es ist keine Rückführung zur Herkunftsfamilie, kein Pflegesetting / Erziehungsstelle geplant (Kind / Jugendlicher lebt dauerhaft in der Wohngruppe).
- ✓ Kein akutes Umzugsrisiko (z. B. Verlegung in eine andere Einrichtung oder Stadt in den nächsten Monaten).

## 3. Sicherheit und Verantwortung

- ✓ Der junge Mensch hat kein aktuelles Gewalt- oder Suchtproblem, das eine sichere Begleitung erschwert.
- ✓ Der junge Mensch kann sich an grundlegende Vereinbarungen und Absprachen halten.

## 4. Erwartungshaltung und Passung

- ✓ Es besteht eine Grundbereitschaft, sich auf eine neue Person einzulassen.
- ✓ Der junge Mensch kann sich vorstellen, mit einer ehrenamtlichen Wegbegleitung längerfristig Zeit zu verbringen.

Fazit:

*Falls alle Punkte überwiegend mit „ja“ beantwortet wurden, kann eine ehrenamtliche Wegbegleitung durch den EWD e.V. voraussichtlich eine wertvolle Ergänzung zur Heimerziehung sein. Bei Unsicherheiten oder Rückfragen nehmen Sie gerne Kontakt auf:*

info@ehrenamtliche-wegbegleitung-deutschland.de  
Tel. +49 1590 1163 202  
www.ehrenamtliche-wegbegleitung-deutschland.de



**EWD** e.V.  
Ehrenamtliche Wegbegleitung  
Deutschland